

An: Bm	☒ Bearbeitung ☐ dir. Erledig. ☐ z. K.	Kop: GR RB
Bem. / Frist:		Vis: STF
	19. Nov. 2020	Gemeinde Riehen
FF:	☐ Bearbeitung ☐ dir. Erledig. ☐ z. K.	Kop:
Bem. / Frist: Axioma 2964		Vis:
Reg. Nr.: 18-22.710.01		

Riehen, 18. November 2020

Kleine Anfrage betreffend Biodiversität in Riehen und betreffend Aufwertung der Kleinanlage Wasserstelzenweg/Niederholzrainweg

Das Dreieck zwischen Meierweg und Kilchgrundstrasse bei der Eisenbahnbrücke zur Garbenstrasse ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus einer „Restfläche“ durch eine naturnahe Gestaltung ein für Mensch und Umwelt attraktiver Pocket-Park entstehen kann (Bild 1: Parzelle 0118). Ein Beispiel ist auch die Ecke zwischen Mühlestieg und Eisenbahntrasse (Bild 2: Parzelle 1228; Bilder s. Rückseite)

Die Begrünung und naturnahe Gestaltung solcher Kleinflächen ist wichtig für die Förderung der Biodiversität. Uns allen ist bekannt, dass die Artenvielfalt bedroht ist. Die Schweiz steht als dicht besiedeltes Land im internationalen Vergleich besonders schlecht da, gemäss Bundesamt für Umwelt gelten 35% aller Arten (Tiere und Pflanzen) in der Schweiz als bedroht, weitere 11% als potentiell bedroht. Hauptursache für das Verschwinden von Arten ist der Verlust von naturnahen Lebensräumen. Der Bundesrat hat deshalb 2017 den «Aktionsplan Biodiversität» beschlossen, und 193 Staaten haben bisher die UN-Konvention zur biologischen Vielfalt unterzeichnet. Darin wird die Öffentlichkeit aufgerufen, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Das Schweizer Radio SRF zeigt in seiner Mitmachaktion «Mission B» auf, was jede/r Einzelne konkret für die Artenvielfalt in der Schweiz tun kann mit dem Ziel, möglichst viele biodiverse Flächen neu zu gewinnen.

Im Rahmen dieser Aktion hat etwa die Gemeinde Flawil seit 2019 dank der Initiative des örtlichen Bauverwalters mit Unterstützung des Gemeinderates rund 30'000 Quadratmeter in biodiverse Flächen umgewandelt, oder anders gesagt der Natur zurückgeführt. Das bedeutet: Fläche, die entweder bebaut ist oder anders genutzt wird, wird der Natur wieder so zurückgegeben, dass der Rückgang der Artenvielfalt gestoppt werden kann. Flawil hat einen entsprechenden Unterhalts- und Pflegeplan für die gemeindeeigenen Grünflächen erarbeitet und umgesetzt. Gemäss diesem werden z.B. Gewässer offengelegt und mit einheimischer Randbepflanzung versehen, auf Schulanlagen wird Rasen durch Blumenwiesen ersetzt, bestehende exotische Hecken etwa aus Thuja und Lorbeer werden durch einheimische Wildhecken ersetzt, vielerorts wurden Asthaufen aufgeschichtet und eine hohe Anzahl Vogelhäuser und Insektenkästen aufgestellt. Flawil trägt wie Riehen das Label Energiestadt, und die Gemeinde war der Ansicht, dass man in Nachhaltigkeit auch durch Förderung von Biodiversität investieren sollte. Von der Bevölkerung wurden die Massnahmen fast ausschliesslich positiv aufgenommen.

Man muss jedoch nicht bis in die Ostschweiz schauen; die Stadt Basel hat 2018 die Auszeichnung «Grünstadt Schweiz» bekommen und wurde damit für das langjährige, erfolgreiche Engagement für mehr Biodiversität und Lebensqualität auf ihren Grün- und Freiflächen gewürdigt. Auch in Riehen haben wir die nötige Grundlage, Siedlungsfläche in naturnahe Räume umzuwandeln: Im Leitbild Riehen 2016 - 2030 ist unter anderen das Ziel zu lesen, dass die Qualität der historischen Parkanlagen und deren Erholungswert für die Bevölkerung weiterentwickelt und die Artenvielfalt erhöht werden soll.

Die Unterzeichnende fragt deshalb den Gemeinderat,

- welche gemeindeeigenen Grünflächen in den kommenden Jahren gezielt biodiverser gestaltet werden können und welche Flächen wie eingangs erwähnt als «Restflächen» oder «tote Winkel» im Sinne der Förderung der Artenvielfalt neu oder verstärkt begrünt werden können.
- ob in der Gemeinde Riehen ein entsprechender Unterhalts- und Pflegeplan für die gemeindeeigenen Grünflächen existiert, welcher unserem Ziel der Erhöhung der Artenvielfalt gerecht wird.

Eine solche „Restfläche“ besteht beispielsweise am Wasserstelzenweg bei der Einmündung zum Niederholzrainweg (Bilder 3 und 4). Diese Anlage ist offenbar zum Verweilen für Menschen wenig attraktiv, nur selten sind dort sich aufhaltende Menschen zu beobachten. Die Begrünung und naturnahe Gestaltung solcher Kleinflächen sind nicht nur wichtig für die Förderung der Biodiversität. Die Gemeinde kann mit ihrer Aufwertung auch einen effektiven und kostengünstigen Beitrag leisten in der Bekämpfung der zunehmenden sommerlichen Hitze und Trockenheit sowie gegen Staub und Lärm. Ausserdem werden der Bevölkerung zusätzliche attraktive Kleinstenholungsräume in nächster Nähe zur Nutzung zugänglich gemacht.

Die Unterzeichnende bittet den Gemeinderat deshalb abzuklären,

- ob durch eine naturnähere Gestaltung die genannte Restfläche so aufgewertet werden kann, dass sie nicht mehr als «toter Winkel» wahrgenommen, sondern von Spaziergängerinnen und Anwohnern gerne als Freiraum genutzt wird.
- ob die Attraktivität dieser Anlage gesteigert werden kann, wenn eine Sitzgelegenheit so platziert wird, dass von ihr der Blick Richtung Niederholz möglich ist (siehe Bild 3).

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

S. Fisch

Susanne Fisch Amrhein



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4